

Buchtip: „Mobilitätsmanagement“ Wissenschaftliche Grundlagen und Wirkungen in der Praxis

Mobilitätsmanagement unterstützt die drei V-Strategien „Verkehrsvermeidung, Verkehrsverlagerung und Verkehrsverbesserung“ und wird als Instrument einer nachhaltigen Stadt- und Verkehrsplanung seit vielen Jahren praktisch entwickelt und erforscht. Der im August 2012 von Mechtild Stiewe und Ulrike Reutter (ILS) herausgegebene Sammelband „Mobilitätsmanagement“ kann als Pflichtlektüre für alle in diesem Wirkungsfeld tätigen Akteure bezeichnet werden. Das Buch ist in vier Teile gegliedert. Im ersten Teil werden aktuelle Erkenntnisse aus der Mobilitätsforschung vorgestellt. Anschliessend wird die Bedeutung einer frühen Einbindung von Mobilitätsmanagement in städtische Planungsprozesse erläutert. Der dritte Teil widmet sich der Wirkungsweise von Mobilitätsmanagement sowie verschiedenen Evaluationsmethoden. Im letzten Kapitel wird der Fokus auf die wichtigsten Mobilitätsakteure gelegt: Gemeinden, Verkehrsdienstleister und Betriebe. Nebst theoretischen Hintergründen liefert das Buch eine Vielzahl an Praxisbeispielen. Es dient somit als Nachschlagewerk, Ideensammlung und Diskussionsgrundlage für Mobilitätsmanagement-Projekte. (Sprache de)

Weitere Informationen:

ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, Dortmund

www.ils-forschung.de

Kontakt: Mechtild Stiewe (ILS)

mechtild.stiewe@ils-forschung.de

DEPOMM – Deutsche Plattform für Mobilitätsmanagement

www.mobilitaetsmanagement.nrw.de

Conseil lecture: «Gestion de la mobilité» Bases scientifiques et impacts dans la pratique

La gestion de la mobilité soutient la stratégie «éviter, transférer, améliorer» et est développée et explorée en pratique depuis de nombreuses années en tant qu'instrument pour une planification durable des transports et du développement urbain. Le recueil «Gestion de la mobilité» (en allemand), édité en août 2012 par Mechtild Stiewe et Ulrike Reutter (ILS), peut être considéré comme une lecture incontournable pour tous les acteurs actifs dans ce domaine. Le livre se compose de quatre parties. La première présente les connaissances actuelles issues de la recherche en mobilité. Les auteurs illustrent ensuite l'importance de l'intégration précoce de la gestion de la mobilité dans les processus de planification urbains. La troisième partie se consacre au mode d'action de la gestion de la mobilité, ainsi qu'aux différentes méthodes d'évaluation. Dans le dernier chapitre, l'accent est mis sur les acteurs les plus importants de la mobilité: communes, prestataires et exploitants de transports. En plus d'une base théorique, le livre propose aussi une multitude d'exemples pratiques. Il fait ainsi office de référence, de recueil d'idées et de base de discussion pour les projets de gestion de la mobilité. (langue: allemand)

Pour plus d'informations (en allemand):

ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, Dortmund

www.ils-forschung.de

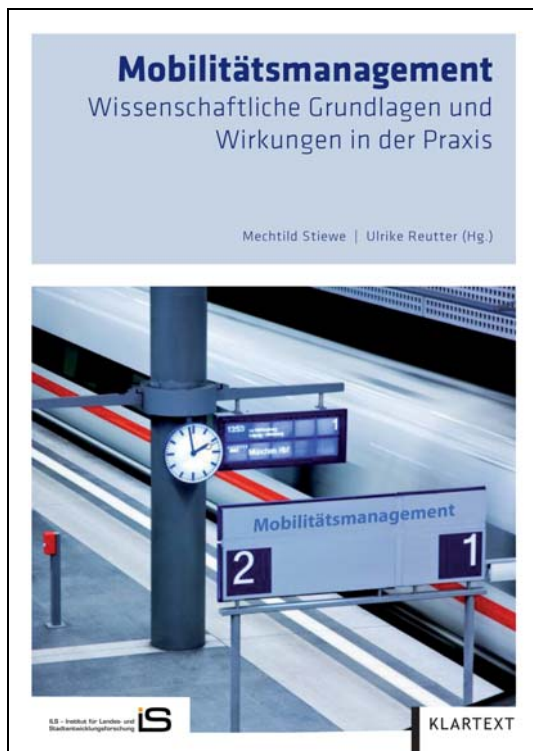
Contact: Mechtild Stiewe (ILS)

mechtild.stiewe@ils-forschung.de

DEPOMM – plateforme allemande pour la gestion de la mobilité

www.mobilitaetsmanagement.nrw.de

01.10.2012



Mechtild Stiewe / Ulrike Reutter (Hg.)
Mobilitätsmanagement
Wissenschaftliche Grundlagen und
Wirkungen in der Praxis
296 Seiten, Broschur, Abb., 29,95 €
ISBN 978-3-8375-0474-3
Im Buchhandel erhältlich!

Verkehrsvermeidung, Verkehrsverlagerung und Verkehrsverbesserung als Strategien einer integrierten und nachhaltigen Stadt- und Verkehrsplanung sind inzwischen weitgehend akzeptiert. Mobilitätsmanagement unterstützt diese Strategien und wird als Instrument seit vielen Jahren praktisch entwickelt und erprobt. Mobilitätsmanagement umfasst breite Handlungsbereiche und liegt in der Verantwortung vielfältiger Akteure. Seine Wirksamkeit und Einbindungsmöglichkeiten in kommunale und regionale Planungsprozesse werden erforscht.

Der Sammelband stellt als Zwischenbilanz zur aktuellen Fach- und Praxisdiskussion vorliegende Ergebnisse und Erfahrungen aus der wissenschaftlichen Auseinandersetzung und der praktischen Umsetzung zusammen. Er trägt bei zum Austausch unterschiedlicher Herangehensweisen zur Grundlagenforschung des Mobilitätsmanagements und gibt Anregungen für die weitere Ausgestaltung und integrierte Betrachtung von Mobilitätsmanagement.

Mechtild Stiewe und Ulrike Reutter (Hg.)
Mobilitätsmanagement

Herausgeber der ILS-Schriftenreihe:
Prof. Dr. Rainer Danielzyk, Dr. Herbert Kemming, Michael Paul
für das ILS-Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung

Mechtild Stiewe und Ulrike Reutter (Hg.)

Mobilitätsmanagement
Wissenschaftliche Grundlagen
und Wirkungen in der Praxis

Bearbeitung Henrik Freudenau,
StadtRaumKonzept GmbH

1. Auflage August 2012

Konzeptionelle Bearbeitung: Henrik Freudenau, StadtRaumKonzept GmbH

Satz und Gestaltung: Klartext Medienwerkstatt GmbH, Essen

Umschlaggestaltung: Volker Pecher, Essen

Druck und Bindung: Druck bei Griebisch & Rochol Druck GmbH & Co. KG, Hamm

© Klartext Verlag, Essen 2012

ISBN 978-3-8375-0474-3

Alle Rechte vorbehalten

www.klartext-verlag.de

Inhalt

Ulrike Reutter

Mobilitätsmanagement – ein Baustein für nachhaltige Mobilität Eine Einführung in den Sammelband	9
---	---

1. Mobilitätsmanagement in der verkehrswissenschaftlichen Mobilitätsforschung – Standortbestimmungen

Ulrike Reutter, Herbert Kemming

Mobilitätsmanagement – eine historische, verkehrspolitische und planungswissenschaftliche Einordnung	16
---	----

Gerd-Axel Ahrens, Stefan Hubrich

Mobilitätsmanagement – zentrales Element einer integrierten Verkehrsentwicklungsplanung	30
--	----

Marcel Hunecke, Sonja Haustein

Methoden der empirischen Sozialforschung zur Identifikation von Zielgruppen für umweltfreundliche Mobilitätsangebote	49
---	----

Martin Lanzendorf, Dennis Tomfort

Warum bewirkt Mobilitätsmanagement Verhaltensänderungen? Zur Wirkung von Maßnahmen aus der Perspektive der Mobilitätsforschung . . .	62
--	----

Sebastian Bamberg

Wie funktioniert Verhaltensveränderung? Das MAX-Selbstregulationsmodell	76
---	----

2. Mobilitätsmanagement und Stadtplanung

Jan Benden

Einbindung von Mobilitätsmanagement in formelle Prozesse der Stadtplanung	104
--	-----

Praxisbeispiele

Winfried Sagolla

Mobilitätshandbuch PHOENIX West Betriebliches Mobilitätsmanagement in der Konzeptionsphase von Ansiedlungsvorhaben	115
---	-----

<i>Hans-Joachim Bier-Kruse</i>	
Mobilitätsmanagement Klinikum Offenbach	
Festsetzungen im Rahmen der Bauleitplanung	117
<i>Uwe Müller:</i>	
Mobilitätsmanagement statt Fahrverbot	
Strategische Einbindung von Mobilitätsmanagement in die städtische Umweltplanung	119
<i>Janina Welsch, Aljaž Plevnik, Tom Rye</i>	
Ways to Better Integrate Mobility Management and Land Use Planning . .	121
Praxisbeispiele	
<i>Roberto De Tommasi</i>	
Sihlcity – mit dem Umweltverbund zum Shopping und Vergnügen	
Mobilitätsmanagement beim Einkaufs- und Vergnügungszentrum Sihlcity . .	137
<i>Janina Welsch, Tom Rye</i>	
Travel Plan for Addenbrooke’s Hospital Campus in Cambridge	
Cambridge University Hospitals NHS Foundation Trust	139

3. Wirkungen und Prozesse von Mobilitätsmanagement

<i>Janina Welsch, Sonja Haustein</i>	
MaxSumo – ein Leitfaden zur Planung und Evaluation von	
Mobilitätsmanagementprojekten in Europa	142
<i>Stefan Haendschke</i>	
Mobilitätsmanagement als klima- und energiepolitisches Instrument	
Zwei Jahre Aktionsprogramm Mobilitätsmanagement	154
<i>Doris Bäumer, Iris Mühlenbruch, Mechtild Stiewe</i>	
Mobilitätsmanagement regional verankern!	
Prozesse zur Initiierung und Koordinierung von Mobilitätsmanagement auf regionaler Ebene – Erfahrungen aus dem Aktionsprogramm „effizient mobil“ . .	164
<i>Conny Louen, Reyhaneh Farrokhkhiavi</i>	
CO₂-Einsparung und Verlagerungspotenziale von	
Mobilitätsmanagementmaßnahmen	183
<i>Carsten Gertz, Sven Altenburg, Max Bohnet</i>	
Ex-ante-Quantifizierung der Wirkung von	
Mobilitätsmanagementmaßnahmen	198

4. Akteure im Mobilitätsmanagement

Volker Blees

Mobilitätsmanagement – eine Aufgabe für Kommunen	214
---	-----

Praxisbeispiele

Martin Schreiner:

München – Gscheid Mobil

Aktionsprogramm Mobilitätsmanagement der Landeshauptstadt München	231
---	-----

Armin Langweg

Mobilitätsmanagement für Neubürger

Baustein der Mobilitätsmanagement-Strategie der Stadt Aachen	233
--	-----

Volker Blees

Netzwerk Schule + Mobilität

Schulisches Mobilitätsmanagement in Darmstadt und Umgebung	235
--	-----

Sabine Nallinger, Florian Paul

Mobilitätsmanagement – vom Verkehrsunternehmen

zum multimodalen Mobilitätsdienstleister	237
---	-----

Praxisbeispiele

Martin Röhrleef

Alles auf eine Karte

Das integrierte Mobilitätspaket HANNOVERmobil	251
---	-----

Theo Jansen

Koordinierungsstelle Mobilitätsmanagement beim Verkehrsverbund Rhein-Sieg

253

Gerhard Kutziowski

moBiel – Mobilitätsdienstleister in Bielefeld mit Ausstrahlung in die Region Ostwestfalen-Lippe

255

Maik Scharnweber

Mobilitätsmanagement – eine Aufgabe für Betriebe	257
---	-----

Praxisbeispiele

Birgit Roos

Region Hannover auf dem Weg –

Betriebliches Mobilitätsmanagement der Region Hannover	283
--	-----

H. Thomas Stahl

Betriebliches Mobilitätsmanagement in Stadt und Kreis Offenbach	285
--	-----

Autorenverzeichnis	287
------------------------------	-----

Mobilitätsmanagement – ein Baustein für nachhaltige Mobilität

Eine Einführung in den Sammelband

Ulrike Reutter

1. Zum Thema des Sammelbandes

Inzwischen sind die drei V-Prinzipien „Verkehrsvermeidung, Verkehrsverlagerung und Verkehrsverbesserung“ als Strategien einer nachhaltigen und integrierten Stadt- und Verkehrsplanung weitgehend akzeptiert. Sie werden mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen seit vielen Jahren gefordert und zum Teil bereits konsequent umgesetzt. Verkehrsvermeidung zielt dabei auf eine Stadt- und Regionalentwicklung, die hilft, die Anzahl von Wegen zu reduzieren und Wegelängen zu verkürzen. Mit der Verlagerung des Verkehrs vom motorisierten Individualverkehr auf die klima- und umweltschonenderen Verkehrsmittel des Umweltverbundes aus Fuß- und Radverkehr und öffentlichen Verkehrsmitteln soll nicht nur die Stadtqualität des Personenverkehrs verbessert werden, sondern der Verkehr soll unter Umwelt- und Klimaschutzgesichtspunkten damit effizienter werden. Schließlich zielt die Verkehrsverbesserung auf optimierte Verkehrsabläufe und technische Verbesserungen an Antrieben und Fahrzeugen.

Mobilitätsmanagement als Instrument bzw. Ansatz zur Beeinflussung der Verkehrsnachfrage mit dem Ziel, den Personenverkehr effizienter, umwelt- und sozialverträglicher und damit nachhaltiger zu gestalten, bedient mit seinen zum Einsatz kommenden Maßnahmen alle drei V-Strategien, wobei der Schwerpunkt auf dem Ziel der Verkehrsverlagerung von motorisierten Alleinfahrten auf umweltverträglichere Verkehrsmittel oder auch Fahrgemeinschaften liegt. Mit Mobilitätsmanagement können aber auch Verkehr vermieden und seine Abläufe verbessert werden: Mit zum Beispiel betrieblichen Maßnahmen zur Arbeitszeitgestaltung oder Telearbeit und kommunalen Maßnahmen im Rahmen von Standortberatungen oder Neubürgermarketing wird Verkehr vermieden, ohne die Mobilität einzuschränken. Schließlich verbessern zum Beispiel die Optimierung dienstlicher Reisen oder betriebliche Spritspartrainings auch die Abläufe im motorisierten Verkehr. Mobilitätsmanagement ist also als ein Baustein einer nachhaltigen Verkehrs- und Stadtentwicklung zu betrachten, der dazu beiträgt, den großen Herausforderungen und Grenzen des Verkehrs, die mit den Schlagworten Peak Oil, Klimawandel und demografischer Wandel beschrieben werden können, zu begegnen.

Dabei ist Mobilitätsmanagement selbstverständlich nicht als isolierter Ansatz zu betrachten, vielmehr ist es in weitere Strategien der integrierten Verkehrs- und Stadtplanung einzuordnen. Neben der praktischen Anwendung ist es notwendig zu wissen, wie Mobilitätsmanagement wirkt und inwieweit die Ziele der Nachhaltigkeit und der Verkehrsnachfragebeeinflussung erreicht werden können. Nur mit diesen Nachweisen kann Mobilitätsmanagement seinen Platz in der integrierten Stadt- und Verkehrsplanung behaupten und ausbauen.

Deshalb wird seit ca. zwanzig Jahren das Instrument Mobilitätsmanagement nicht nur praktisch entwickelt, erprobt und gefördert, auf breite Handlungsbereiche ausgedehnt und

in die Verantwortung kommunaler, aber auch privater und halbstaatlicher Akteure gelegt, sondern auch hinsichtlich seiner Wirkungen und Integrationsmöglichkeiten in Planungsprozesse erforscht. Nicht zuletzt hat das bundesweite, vom Bundesumweltministerium geförderte Aktionsprogramm effizient-mobil erheblichen Schwung in die Verbreitung von Mobilitätsmanagement gebracht. Dabei ist neben der Erarbeitung vieler erfolgversprechender Konzepte aber deutlich geworden, dass Mobilitätsmanagement (noch) kein Selbstläufer ist, sondern – wie übrigens die meisten Instrumente und Maßnahmen im Verkehrsbereich, Verkehrsinfrastrukturentwicklung ebenso wie Verkehrsmanagementmaßnahmen – der staatlichen Unterstützung und Förderung sowie der Veränderung von gesetzlichen Rahmenbedingungen bedarf. Es bleibt deshalb zu hoffen, dass zur Weiterentwicklung von Mobilitätsmanagement sowohl in der praktischen Umsetzung als auch in der wissenschaftlichen Erforschung diese Unterstützung weiterhin gewährt wird, um diesem innovativen Ansatz auch hinsichtlich der Verbreitung in Großserien zu einem Erfolgsmodell zu verhelfen.

In diesem Sinne verfolgt der Sammelband das Anliegen, als eine Zwischenbilanz zur aktuellen Fach- und Praxisdiskussion, vorliegende Ergebnisse und Erfahrungen aus der wissenschaftlichen Auseinandersetzung und der praktischen Umsetzung zusammenzustellen. Mit diesem Band sollen sowohl Austausch zwischen unterschiedlichen Herangehensweisen zur Erforschung der Grundlagen des Mobilitätsmanagements ermöglicht als auch Anregungen für die weitere Ausgestaltung und integrierte Betrachtung von Mobilitätsmanagement gegeben werden.

2. Zur Konzeption des Sammelbandes

Im ersten Teil wird eine Standortbestimmung zum Mobilitätsmanagement in der verkehrswissenschaftlichen Mobilitätsforschung vorgenommen. Er nähert sich dem Mobilitätsmanagement als Gegenstand wissenschaftlicher Forschung von zwei Seiten: Betrachtet wird einerseits, wie sich Mobilitätsmanagement in eine integrierte Stadt- und Verkehrsplanung und -politik einordnet und andererseits, wie mit wissenschaftlichen Methoden die durch Mobilitätsmanagement beabsichtigten Verhaltensveränderungen feststellbar und messbar sind.

Der Beginn von Mobilitätsmanagement in Deutschland Anfang der 1990er-Jahre kann als Antwort auf Defizite der bis dahin praktizierten Verkehrsplanung und -politik verstanden werden. **Ulrike Reutter** und **Herbert Kemming** führen aus, wie sich aus dieser Reaktion heraus das Mobilitätsmanagement weiterentwickelt hat und heute als Beispiel eines veränderten Steuerungsansatzes in der Verkehrspolitik und -planung gesehen werden kann.

Gerd-Axel Ahrens und **Stefan Hubrich** zeigen anhand einer grundsätzlichen Aufarbeitung der Geschichte der integrierten Verkehrsentwicklungsplanung, wie Theorie und Praxis hier auseinanderklaffen. Gleichzeitig zeigen sie aber auch am Beispiel aktueller Mobilitätsuntersuchungen, dass ein Wertewandel bei der Haltung zum Automobil und im Mobilitätsverhalten feststellbar ist. Diese Tendenzen, zu denen auch Mobilitätsmanagement wesentlich beiträgt, gilt es, bei der Weiterentwicklung von Qualitätsstandards in der Verkehrsentwicklungsplanung zukünftig stärker zu berücksichtigen.

Im zweiten Teil der wissenschaftlichen Annäherung an das Thema Mobilitätsmanagement wird die Frage beantwortet, wie durch Mobilitätsmanagement Verhaltensveränderungen bewirkt werden können. Dazu zeigen zunächst **Marcel Hunecke** und **Sonja Haustein** in

ihrem Beitrag, wie mit Methoden der empirischen Sozialforschung überhaupt Zielgruppen für umweltfreundliche Mobilitätsangebote identifiziert werden können. Sie stellen verschiedene Ansätze vor und bewerten sie entlang der Kriterien Verhaltensrelevanz, Ansatzpunkte für Verhaltensänderungen, Messgenauigkeit, zeitliche Stabilität, Adressierbarkeit und das Verhältnis von Aufwand und Nutzen. Dabei können sie je Ansatz spezifische Stärken und Schwächen aufzeigen, die eine Anwendung in unterschiedlichen Bereichen der Planung und Gestaltung mobilitätsbezogener Maßnahmen nahelegen.

Weniger vom Ausgangspunkt „Zielgruppe“ als vom Ausgangspunkt „Alltagsroutine“ her nähern sich **Martin Lanzendorf** und **Dennis Tomfort** mit ihren Ausführungen der Frage, warum Mobilitätsmanagement Verhaltensveränderungen bewirkt. Sie führen aus, wie Umbruchsituationen und Schlüsselereignisse im Laufe von Mobilitätsbiografien dem Mobilitätsmanagement Chancen bieten, spezifische Angebote zu unterbreiten und Kommunikationskampagnen erfolgversprechend durchzuführen, um letztlich damit Anreize zu Verhaltensänderungen schaffen zu können.

Schließlich führt **Sebastian Bamberg** aus, wie auf Verhaltensänderungen abzielende Maßnahmen verhaltenswissenschaftlich abgesichert werden können. Dazu stellt er den psychologischen Selbstregulationsansatz vor, der im EU-Projekt MAX entwickelt und erfolgreich getestet wurde, und zeigt erste empirische Ergebnisse. Das Modell geht davon aus, dass Menschen unterschiedliche Bereitschaften zur Verhaltensveränderung haben, die in vier verschiedenen Stufen darstellbar sind. Es legt nahe, Strategien und Interventionselemente zu entwickeln, die alle vier Phasen im Blick haben. Ziel muss es danach sein, alle Phasen abdeckende Kampagnen zu entwickeln, mit deren Hilfe möglichst viele Menschen in der Phase ‚abgeholt‘ werden können, in der sie sich zurzeit befinden und sie zu Phasenübergängen, ihr Mobilitätsverhalten zu verändern, zu motivieren.

Teil zwei des Sammelbandes konkretisiert den Anspruch, Mobilitätsmanagement frühzeitig in städtische Planungsprozesse zu integrieren. Angereichert mit Praxisbeispielen werden in zwei Fachbeiträgen die Möglichkeiten hierzu aufgezeigt.

Jan Benden führt für Deutschland aus, dass sich die Praxis derzeit fast ausschließlich auf die „nachsorgende“ Behandlung verkehrlicher Probleme oder auf die Reduzierung von Umweltbelastungen in Bestandsquartieren bezieht. Im Sinne einer Vermeidung von Verkehrs- oder Umweltproblemen ist es jedoch notwendig, Konzepte und Instrumente des Mobilitätsmanagements möglichst frühzeitig und somit „vorsorgend“ in die Stadt- bzw. Verkehrsplanung zu integrieren. Der Beitrag zeigt auf, welche formellen Handlungsspielräume sich in der Praxis der Stadtplanung für eine Einbettung von Mobilitätsmanagement bieten.

Janina Welsch, Aljaž Plevnik und **Tom Rye** analysieren darüber hinaus die Integrationsmöglichkeiten in städtische Planungsprozesse in verschiedenen europäischen Ländern und den USA. Hier gibt es – ebenso wie in Deutschland – noch erhebliches Potenzial für eine bessere Integration von Mobilitätsmanagement in die Planung. Abgerundet wird dieser Beitrag mit der Vorstellung des Leitfadens MaxLupo, der sich an Fachleute aus Praxis und Wissenschaft richtet und die Integrationsmöglichkeiten in Planungsprozesse mit Strategien, Leitlinien, Planungsinstrumenten Anknüpfungspunkten im Prozess illustriert.

Immer wieder taucht in der Praxis – vor allem bei Skeptikern – die Frage auf „was Mobilitätsmanagement eigentlich bringt“. Dabei bezieht sich die Wirkung sowohl auf das Verhältnis von Aufwand und Kosten, auf das Ziel den Modal Split zu verändern, Verkehr einzusparen und zu verbessern sowie auf positive Umweltfolgen und CO₂-Reduktion. Diesen Fragen widmet sich Teil drei des Sammelbandes.

Um sich der Wirksamkeit zu nähern, wurde im europäischen Forschungsprojekt MAX der Evaluationsleitfaden MaxSumo entwickelt. **Janina Welsch** und **Sonja Haustein** stellen diese systematische Methode zur Planung, zum Monitoring und zur Evaluierung von Mobilitätsmanagementmaßnahmen und -projekten vor.

Die nächsten drei Beiträge befassen sich mit dem bundesweiten Aktionsprogramm effizient-mobil der Deutschen Energie-Agentur (dena) und des Bundesumweltministeriums. Vorgestellt wird es von **Stefan Haendschke**, der als Ziele die Bekanntmachung des Instruments Mobilitätsmanagement, den Aufbau von Kommunikations- und Handlungsstrukturen auf regionaler Ebene und die Initiierung konkreter Best-Practice-Projekte als Initialzündung für diesen Ansatz benennt. Im Ergebnis hat das Aktionsprogramm die Etablierung von Mobilitätsmanagement in Deutschland entscheidend vorangebracht.

Gerade weil mit dem Aktionsprogramm einerseits sehr viele Konzepte zum betrieblichen und kommunalen Mobilitätsmanagement angeregt wurden, die in umfangreichen Kommunikationsprozessen entstanden sind, und andererseits damit sehr klar die Absicht verfolgt wurde, Treibhausgase, speziell CO₂, einzusparen, wurde die Chance ergriffen, sowohl die Prozesse zu evaluieren als auch die Klimawirksamkeit der Konzepte abzuschätzen. Die beiden folgenden Beiträge stellen die Ergebnisse vor: **Doris Bäumer**, **Iris Mühlenbruch** und **Mechtild Stiewe** beschreiben sowohl die Methodik der Prozessevaluation als auch deren Ergebnisse. So konnten Erfolgs- und Hemmfaktoren für die verschiedenen Programmebenen abgeleitet werden und Empfehlungen für die Verankerung von Mobilitätsmanagement auf regionaler Ebene gegeben werden.

Conny Louen und **Reyhaneh Farrokhkhiavi** beschreiben, wie mittels Mitarbeiterbefragungen, Standortanalysen und Konzeptauswertungen ein Abschätzungstool für die betriebliche Mitarbeitermobilität entwickelt wurde. Dieses bemisst das theoretische Verlagerungspotenzial vom motorisierten Individualverkehr auf die Verkehrsmittel des Umweltverbundes und Fahrgemeinschaften und rechnet aufgrund der in den Konzepten erarbeiteten Mobilitätsmanagementmaßnahmen die Ausschöpfung dieses Potenzials hoch. Damit gibt es für Deutschland erstmals belastbare Daten über die Klimawirksamkeit von Mobilitätsmanagement.

Carsten Gertz, **Sven Altenburg** und **Max Bohnet** schließen diesen Teil des Sammelbandes mit der Vorstellung einer Methode zur Ex-ante-Abschätzung der Effekte – insbesondere bei flächenhaften Ansätzen – ab. Dazu wurde ein individuelles Verkehrsmittelwahlmodell entworfen, das Maßnahmen des betrieblichen Mobilitätsmanagements hinsichtlich ihrer Wirkungen auf Verkehr und Umwelt abschätzt.

Im abschließenden Teil des Sammelbandes geht es nun um die „Macher“ – die Akteure im Mobilitätsmanagement. Dargestellt an den Verantwortungsbereichen Kommune, Verkehrsdienstleister und Betrieb werden drei zentrale Stellen, von denen die Initiative und Koordination der Maßnahmen ausgehen könnten und sollten, in den Mittelpunkt gestellt. Auch in diesem Kapitel veranschaulichen zahlreiche Praxisbeispiele die Umsetzung.

Volker Blees stellt die Kommune in der Rolle als Initiator, Motivator und dauerhaften Träger von Mobilitätsmanagement in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen. Er stellt fest, dass es eine erste Aufgabe von Kommunen sein muss, das Instrument Mobilitätsmanagement anzunehmen und es organisatorisch und personell in den eigenen Verwaltungsstrukturen zu verankern.

Aus der Perspektive eines Verkehrsunternehmens, das aktiv auf die Veränderungen der Mobilitätsbedürfnisse reagieren sollte, sehen **Sabine Nallinger** und **Florian Paul** im

Mobilitätsmanagement eine Chance, den Sprung zum modernen verkehrsmittelübergreifenden Mobilitätsdienstleister zu schaffen. Mobilitätsmanagement in der Regie von Verkehrsunternehmen kann mit neuen Produkten Betriebe, Neubürger und Schulen bei der Umsetzung von Maßnahmen unterstützen.

Den Abschluss bildet der Beitrag von **Maik Scharnweber**, der Mobilitätsmanagement als Aufgabe von Betrieben definiert und beschreibt. Das betriebliche Mobilitätsmanagement quasi als „Urform“ zielt vor allem auf den Berufsverkehr, aber auch auf Kundenverkehre, Lieferverkehre, Dienstwege und Dienstreisen. Für diese Bereiche werden methodische Herangehensweisen vorgestellt.

Bestellung

per Fax an: 0201/86206-22
per E-Mail an: butt@klartext-verlag.de

An den
Klartext Verlag
Heßlerstr. 37

45329 Essen

Hiermit bestelle/n ich/wir

_____ Exemplar: **„Mobilitätsmanagement“**
ISBN 978-3-8375-0474-3, 29,95 € je Ex., portofrei

Liefer-/Rechnungsadresse:

z.Hd.:

Datum, Stempel/Unterschrift:
